

Freie Theatertage: Flensburger Theaterwerkstatt Pilkentafel

Poetisch wuseliges Kistenleben

Blaue, grüne, rote Kisten unterschiedlichen Formats füllen die Bühne. Mit Hilfe eines Perkussionisten und eines Schauspielers kommt Bewegung ins getünchte Sperrholz. Das Kinderstück „Kistenleben“, mit dem die Flensburger Theaterwerkstatt Pilkentafel bei den dritten Freien Theatertagen in Braunschweig gastierte, riß mit seinem poetischen Zauber auch die Erwachsenen hin.

Die Würfel heißen Oskar, Tante Agathe, Felicitas, Robert, Jack und Willi. Größe und Farbe verleihen ihnen Identität. Torsten Schütte brabbel mit seiner eckigen Großfamilie in einer ans Persische angelehnten Phantasiesprache. Mit hohem Körpereinsatz robbt und wuselt, stelzt und diener er um seine Dialogpartner herum. Tante Agathe antwortet mit ehrfurchtgebietendem Gongschlag, Felicitas zerrt mit hohem Geigenton an den Nerven, Jack verhaspelt sich beim Beckenschlag, Eduard schnarrt und knattert mit der Ratsche und die feine Miranda zirpt in den höchsten Tönen, für die Perkussionist Armin Suhr mit dem Finger über Gläser fährt.



Torsten Schütte und Armin Suhr (Hintergrund). Foto: Schander

Daß der Spannungsbogen während des einstündigen Animationsspiels straff gespannt bleibt, ist nicht nur Schüttes ausgefeilter Körpersprache und Suhrs subtiler Geräuschkulisse zu danken. Die Dramaturgie der szenischen Begegnungen hat etwas von Maurice Ravels Bolero. Aus vorsichtiger Ansprache wird kraftvolle Widerrede, die in einen temporeichen Chorus mündet.

Wie zufällig transportiert der Spieler in Pluderhosen, Kummerbund und Käppi auch noch eine Geschichte. Als er Willi, der orangeroten Baby-Kiste ein paar Streicheleinheiten zuviel gönnt, wird die vom eifersüchtigen großen Bruder geschluckt. Eine verzweifelte, tränenreiche Suche beginnt. Zum guten Schluß gibt's Familienzuwachs. Wie bei russischen Matroschka-Puppen gehiert eine Schachtel die nächstkleinere. Der letzte brühwürfelgroße Spröß bekommt einen zärtlichen Kuß. Das Licht verlöscht, dann dürfen die jüngsten Zuschauer auf Strümpfen die Bühne stürmen und weiterspielen. Eine feinfühligte Arbeit mit pädagogischem Nebeneffekt. Karla Götz